

Kanti mit alles

Die Kantonsschule ist längst nicht mehr der trockene und rein akademische Ausbildungsweg von einst. Die Gymnasien mausern sich zu Kulturhäusern.

Die Entscheidung nahte, und es ging immerhin um meine Zukunft. Was sollte ich nach Abschluss der Sekundarschule tun? Eine Lehre war keine ernsthafte Option und alles dreht sich um die Frage: Übertritt in die Kanti oder das Semi? Doch schwer fiel mir die Entscheidung schliesslich nicht – natürlich besuchte ich das Lehrersemi. Denn ins Gymi gehen die Akademiker, die zukünftigen Doktoren, Juristen, Physiker und Naturwissenschaftler. Dies lag mir fern, ich wollte auch Musik machen, malen und schweissen. Da es diesbezüglich nicht für die Kunsti reichte, führte der Weg über das Lehrerseminar. Weniger des Lehrerberufs wegen als vielmehr aufgrund der kreativen Fächer fielte ich meine Entscheidung.

Und nun: Das Lehrersemi ist Geschichte und die Kantonsschule Luzern feiert ihren Vierzigsten mit kulturellen Projekten in Hülle und Fülle (siehe Kasten auf Seite 15). Und nicht nur das: Auch die Kantonsschule Schüpfheim führt Talentklassen in Sport, Musik und Gestalten (Letzteres mit einer Lehrperson der Hochschule Luzern, Design & Kunst), das private Gymnasium St. Klemens verpflichtet seine Schüler zu Theaterunterricht und die Kanti Sursee meint kategorisch: Kultur muss sein! Alle neun Gymnasien im Kanton Luzern schreiben sich die Kultur in irgendeiner Form auf die Flagge. Was ist passiert? Hat die Kanti die Kunst entdeckt?

Theater als Ausgleich zum Kopplastigen. Beginnen wir beim kleinen Gymnasium St. Klemens – dem einzigen privaten im Kanton. Als Novum ist dort Theater seit bald 20 Jahren fester Bestandteil des Stundenplans – eine Doppellektion wöchentlich ab dem ersten Semester. Dieter Ockenfels, Regisseur und Präsident des Forums Freies Theater, wurde ursprünglich für Sprechtechnik-Lektionen engagiert. Bald schlug er vor, diese in eine ganzheitliche Lektion mit Körper und Bewegung zu integrieren, die Schulleitung war begeistert. Skepsis kam anfangs von der Schülerseite, doch inzwischen seien die Feedbacks sehr gut. «Die Schüler blühen auf und bringen erstaunliche Leistungen.» Benotet wird das Theater nicht, vielmehr soll es

einen Gegenakzent zum sonst akademischen und kopplastigen Stoff setzen und die Schüler aus dem üblichen Schulalltag reissen. «Theater gibt ihnen Sicherheit im Auftreten», so Ockenfels, was wiederum in allen Lebenslagen nützlich ist. Interessanterweise mag das Theater die Ungleichheit zwischen ansonsten lauten und ruhigen Schülern auszugleichen.

So weit wie das St. Klemens ist bezüglich Theater keine andere Kantonsschule, viele bieten es als Freifach an. Doch es tut sich was. An der Kantonsschule Sursee erlebt der Theaterunterricht eine regelrechte Renaissance, dies auf Initiative der Deutsch-Lehrerschaft. Bis anhin fristete das Theater ein Freifach-Dasein, dieses Schuljahr absolvieren erstmals alle dritten Klassen Theaterworkshops im Rahmen einer Sonderwoche. Schon wird darüber diskutiert, Theater als fixen Bestandteil der Ausbildung zu etablieren. Man sei in der Fachschaft Deutsch zusammengesessen und habe sich gefragt, wie man Theater und Deutschunterricht verbinden könnte, erzählt Matthias Arnet, theaterbegeisterter Deutschlehrer in Sursee. So ergab sich der Theaterworkshop in der Sonderwoche. Die Wünsche gehen weiter: Ab der vierten Klasse soll eine zusätzliche Deutschlektion im Teamteaching mit Theater eingeführt werden. Es ist davon auszugehen, dass mit Fächerverbindungen die Chance grösser ist, Theater zu etablieren. Ockenfels sieht Potenzial im Theaterunterricht in Verbindung mit Musik, Sport, Deutsch oder sogar Französisch. Dass man Fremdsprachen über Bewegung schneller lernt, ist ja keine neue Erkenntnis.

ANZEIGE

Die Rudolf Steiner Schule Luzern lädt ein zum INFO-Abend
am 6. März 2008 um 20.15 Uhr im Schulhaus der Rudolf Steiner Schule

Hier finden Sie Antworten auf die entscheidenden Fragen:

- Was ist der Unterschied zwischen der Basisstufe der öffentlichen Schulen und der Basalstufe der Rudolf Steiner Schule?
- Wie werden Kinder aufgenommen? ● Was ist Eurythmie? ● Ab 1. Klasse Fremdsprachen: Wie geht das? ● Warum keine Noten?
- Werden unsere Schüler weltfremd erzogen? ● Warum immer dieselbe Lehrperson? ● Für welche Kinder ist unsere Schule?
- Verschiedene Begabungen in einer Klasse: Wie gehen wir damit um? ● Matura? ● Sind Eltern unserer Schule Anthroposophen?
- Wer kann sich eine Schule mit privater Trägerschaft leisten?

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und vielleicht bringen Sie noch mehr Fragen mit?

RUDOLF
STEINER
Schule
LUZERN



Apropos fächerübergreifend: Im St. Klemens sind auch Deutsch, Bildnerisches Gestalten (Kulisse) und Informatik (Webdesign) in die Theaterproduktionen integriert. Bald steht auch ein neuer Raum zur Verfügung, die Kirche wurde in einen Multifunktionsaal umgebaut. So wird im St. Klemens auch infrastrukturell für künftige Theater- und Musikproduktionen der Weg geebnet.

Kernaufgabe in der Kulturvermittlung. Wie geht der Branchenprimus im Kanton, das Gymnasium am Alpenquai, mit der Kulturvermittlung um? Die Kantonsschule Luzern bietet auch ein Kulturprogramm – Theater ist allerdings Freifach. Stefan Graber, Deutschlehrer am Alpenquai und Zuständiger für das Jubiläumsprogramm KSL 40, kommt angesprochen auf die kulturellen Aktivitäten der Kanti nicht mehr aus dem Aufzählen heraus. Die Schule arbeitet oft projektbezogen mit prominenten Partnern wie dem Lucerne Festival oder dem Luzerner Theater. Das geht dann beispielsweise so: Im Deutsch wird Dürrenmatt gelesen, zusammen besuchen Klassen eine Probe vom selbigen Stück am Luzerner Theater, ein Diskussionspodium folgt und das Projekt endet mit einem Aufführungsbesuch. Etablierte Projekte wiederholen sich jährlich in Sonderwochen, daraus wachsen wiederum neue Projekte, in die sich beispielsweise Pflichtfächer wie Philosophie miteinbeziehen lassen. Graber fasst den Kulturbegriff weit, auch Politik, Wirtschaft oder Geschichte liessen sich mit kulturellen Aktivitäten verbinden. Die Schlagworte heissen «klassenübergreifend» und «projektbezogen» – die Zeiten sind vorbei, als eine Lehrperson für seine Klasse alleine etwas anzettelte.

Etabliert haben sich auch die so genannten Pfeiler, wo man je nach Stufe in ein anderes Jahrhundert eintaucht und von der Literatur, über die Gartenpflege bis zu den Naturwissenschaften die damaligen Lebensgewohnheiten vermittelt – eine Chance, auch die naturwissenschaftlichen Fächer miteinzubeziehen. «Die sind schliesslich auch in einem kulturellen Kontext gewachsen», meint Graber.

Dem Gymnasium komme eine Kernaufgabe zu in der Kulturvermittlung, ist Graber überzeugt, die Primarschule ist für vieles zu früh, die Hochschule zu spät. Beispiele sind Filmvermittlung oder auch Pop- und Hip-Hop-Musik, «diese Pflöcke muss man in der Mittelschule einschlagen» sagt Graber. Die Mittelschule müsse eine Sensibilisierung für Kultur wahrnehmen. Ermutigend seien auch Projekte wie das Musical Fever, heuer bereits mit seiner neunten Produktion, für welche die Schule lediglich die Infrastruktur zur Verfügung stellt. Ansonsten ist das alleine von Schülerseite gewachsen.

ANZEIGE

Kultur macht Schule



Der Erfolg gibt diesem Projekt Recht: Regelmässig nimmt mehr als ein Drittel aller Aargauer Schüler/-innen an «Kultur macht Schule» teil. Dadurch gelangen sie mitten hinein: In den Orchestergraben, in die Lesung und den Literatur-Workshop, ins Atelier, in den Filmsaal und auf, vor und hinter die Bühne. Warum? Weil kulturelle Einsichten die Aussichten erhöhen. Informationen: www.kulturmachtschule.ch



www.kulturmachtschule.ch



KANTON AARGAU

Schliesslich ein Blick auf die ländliche Kantonsschule Willisau. «Willisau ist eine Kulturhochburg, da wollen wir auch unseren Beitrag dazu leisten», meint Rektor Victor Kaufmann. Speziell zu erwähnen ist hier die Aula, die als Standbein im Kulturnetzwerk von Willisau und Umgebung fungiert und eng mit der Stadtmühle zusammenarbeitet, wo wiederum viele Lehrpersonen der Kanti tätig sind. Auch in Willisau bemüht man sich um neue Kulturangebote im Unterricht, wie die Poetry-Slam-Projektwoche im letzten Herbst, mit einem öffentlichen Battle zum Schluss.

Was sagt eigentlich das Bildungs- und Kulturdepartement Kanton Luzern zur Kulturvermittlung? In den aktuellen Zielen zu den Gymnasien heisst es: «Im Gymnasium wird der ganze Mensch gefordert. Die Bildung der Sinne erfolgt insbesondere durch die intensive Auseinandersetzung mit Musik, Sport und Bewegung, mit bildender Kunst. In der Förderung der Kreativität und in der Bildung der Sinne ...» Hat das nicht auch schon akademischer getönt?

Text: Jonas Wydler; Bilder: zvg

Vorschau auf eine andere traditionsreiche Initiative im Bereich Schule und Kultur: Die Luzerner Schultheatertage feiern ihr 20-Jahr-Jubiläum vom 26. bis 30. Mai 2008 unter dem Motto «Das Fest!». Details siehe www.luzern.phz.ch

KSL 40 – die Expo der Kanti Alpenquai

jw. «KSL 40 – Bildung bewegt» – unter dieses Motto stellt die Kantonsschule Luzern ihre Jubiläumsaktionen zum 40-jährigen Bestehen. 1968 bezog die Kanti die Räumlichkeiten am Alpenquai, heute studieren dort 1840 Schülerinnen und Schüler, unterrichten 220 Lehrkräfte und arbeiten weitere 60 Personen im Betrieb. Sie alle beteiligen sich am KSL 40 – eine grosse Sause also. Im Vordergrund steht das Wissen und Können, das am Gymnasium erworben wird, in gesamthaft 100 Projekten wird dieses lebensnah und alltagsbezogen der Öffentlichkeit demonstriert. Die Festivitäten laufen am Freitag und Samstag, 7. und 8. März, gegliedert in drei Bereiche.

Ein Teil geht an beiden Tagen im Verkehrshaus über die Bühne, wo 40 Projekte von Schülern realisiert werden. Ob Fotoausstellung, Tanz, chemische Experimente oder eine Podiumsdiskussion über Road-Pricing in Luzern – das Programm ist so vielfältig wie die an der Kanti unterrichteten Fächer.

Ein zweiter Teil ist das offene Schulhaus Alpenquai am Samstag – parallel zu den Projekten im Verkehrshaus. In den Schulgebäuden und auf dem umliegenden Gelände sind Projekte zu sehen, die laut Programm «den Lebensraum Kantonsschule Luzern bedenken und bewegen». Hier wird beispielsweise auch die Gründung der Schule im bewegten 68er-Umfeld thematisiert. Oder ganz praktisch: Auf den Kanti-Dächern wird Solarstromerzeugung demonstriert. Abgeschlossen wird die Kanti-Expo mit einem grossen Fest am Samstagabend ebenfalls im Schulhaus. Hier rückt der schultheoretische Aspekt in den Hinter-, der musikalisch-kulinarische dagegen in den Vordergrund.

KSL 40 – Bildung bewegt: Präsentation der Projekte im Verkehrshaus: FR/SA 7./8. März, 10-17 Uhr. Präsentation der Projekte im offenen Schulhaus, Kantonsschule Luzern Alpenquai: SA 8. März, 10-16 Uhr.

Zwischen Verkehrshaus und Kantonsschule verkehren am Samstag Shuttle-Schiffe.

Grosses Fest in der Kantonsschule Luzern Alpenquai: SA 8. März, 20.30 bis 2 Uhr. Reservation: T 041 368 94 30, Informationen: www.ksluzern.ch

